

Mit 15 Monaten besamen?

Ein frühes Erstkalbealter wird international zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung diskutiert. Aber passt diese Strategie auch in die Schweiz?

jbg. «Logisch: Je weniger Jungtiere ein Betrieb hält oder im Aufzuchtvertrag stehen, desto geringer sind die Kosten für diese «unproduktive» Tiergruppe. Deshalb müssen Rinder möglichst früh besamt werden», immer mehr Landwirte diskutieren so die Berechnungen der internationalen Fachpresse. Ob diese Strategie zum jeweiligen Einzelbetrieb passt, hängt von dessen Rahmenbedingungen und insbesondere einer intensiven, gut gemanagten Aufzucht ab.

Erstkalbealter: 24 Monate

International wird aus diesen wirtschaftlichen Gesichtspunkten ein Erstkalbealter von 24 Monaten sprich ein Erstbesamungsalter von 15 Monaten für Holsteinrinder empfohlen.

Erstkalbealter in der Schweiz

Rasse	durchschnittliches Erstkalbealter in Monaten
SI	32.2
SF	30.1
RH	29.4
HO	29.3
BS	30.0
OB	31.0

Quelle: swissherdbook und Schweizer Braunviehzuchtverband

Voraussetzungen sind:

- Eine gute körperliche Entwicklung im ersten Aufzuchtjahr
- Widerstandsfähige Tiere
- Grossrahmige Rinder mit gutem Futteraufnahmevermögen
- Ein Erstbesamungsgewicht von ca. 400kg
- Ein Abkalbegewicht von ca. 600kg

Die milchbetonte Genetik macht diesen Trend mit ihren frühreifen Jungtieren möglich – wenn die Aufzuchtbedingungen stimmen. Die aktuellen Zahlen der Schweizer Zuchtverbände zeigen, dass dieser Trend hier (noch) nicht angekommen ist oder aufgrund der Rahmenbedingungen ein höheres Erstkalbealter gewählt wird.

Erstbesamungsgewicht

Auf alle Rassen übertragen bedeutet dies, dass ein Rind bei der Erstbesamung ungefähr 60% (entspricht ca. 380–400kg) seines Endgewichts erreicht haben sollte. Damit die erwartete Rahmengrösse gewährleistet ist, sollten der Brustumfang der zu besamenden Rinder ca. 175cm und die Kreuzbeinhöhe (bei Milchrasen) über 133cm betragen. Sobald diese Vorgaben erfüllt sind, kön-

nen die Tiere zum ersten Mal besamt werden. Das Alter ist dabei zweitrangig. Die tägliche Praxis zeigt: Je jünger die Rinder sind, umso besser nehmen sie in der Regel auf. Ältere Rinder können Probleme in der Fruchtbarkeit bekommen, wenn sie zu fett werden.

Messen ist besser als schätzen

Das Lebendgewicht eines Rindes zu schätzen ist nicht immer einfach. Befindet man sich dazu z.B. auf einem höheren Standniveau (wie auf dem Futtertisch), neigt man dazu, sein Gewicht zu unterschätzen. Objektives Wiegen oder Vermessen der Rinder ist daher besser. Weil die wenigsten Betriebe über eine Waage verfügen, kann man sich mit einem Massband zur Gewichtsermittlung aushelfen. Schon vor und nach dem Absetzen der Kälber kann es wichtige Hinweise liefern, ob möglichst hohe Tageszunahmen mit der gängigen Kälberfütterung des Betriebs erzielt werden oder ob hier Optimierungsbedarf besteht. Betriebe, die mit der Strategie eines frühen Erstkalbealters «fahren» wollen, müssen das Gewicht des Jungviehs ca. alle zwei Monate ermitteln. Kann man die Tiere in einem Fressgitter fixieren, ist das eine Sache von wenigen Minuten



Wer das Gewicht seiner Aufzuchtälber regelmässig ermittelt, weiss frühzeitig, wann die erste Besamung möglich ist.

Diese Vorgaben sollten für die Erstbesamung eines Rindes erfüllt sein:

Körpergewicht:	390–400kg
Brustumfang:	ca. 175 cm
Kreuzbeinhöhe:	ca. 133 cm
Originalrasen entsprechend weniger	

Diese Angaben sind primär unabhängig vom Alter.

pro Rind. So weiss man schnell und frühzeitig, wann das Rind das nötige Gewicht zur Erstbesamung erreicht hat und spart Zeit. Der Gewichtsverlauf jedes Tiers wird dokumentiert. Ob elektronisch oder in Papierform: Eine Karteikarte, die für jedes Aufzuchtkalb separat angelegt wird, ist hierfür ein gutes Mittel. Neben Erkrankungen und anderen Auffälligkeiten kann hier auch seine Gewichtsentwicklung festgehalten werden.

700g Tageszunahmen

Die täglichen Zunahmen bis zum 12. Lebensmonat sind entscheidend, ob das Konzept der frühen ersten Belegung aufgeht. 700g für ein Kalb einer Milchrasse sind notwendig. Nur mit Grund- und Aufzuchtfutter bester Qualität wird dies erreicht. Wichtig ist, den Wachstumsknick der Kälber nach dem Abtränken durch einen hohen Grundfutter- und Kraftfutteraufnahme noch während des Tränkens zu vermeiden.

In der Aufzuchtpraxis entscheidende Punkte sind:

- Bereits ab der ersten Lebenswoche Aufzuchtfutter in kleinen Mengen anbieten, täglich erneuern.
- Wasser steht von Anfang an zur freien Verfügung, Eimer und Tränken werden täglich kontrolliert und gereinigt.
- Heu bester Qualität wird ab der 1. Lebenswoche verfüttert.
- Milchmenge auf 7 Liter pro Tag beschränken, die Tränkeperiode auf 6–10 Wochen begrenzen (Gesamtmilchmenge 250 bzw. 400kg Milch). Je weniger Milch vertränkt wird, desto höher die Festfutteraufnahme.
- Das Absetzen der Milch nicht mit Kraftfutterumstellung, Gruppen- oder Stallwechsel zusammenfallen lassen.
- Langsame Angewöhnung an Silagen. Keine Herbstgrassilagen oder nasse Grassilage an junge Rinder verfüttern, da hohe Rohasche- und Buttersäuregehalte die Futteraufnahme bremsen.
- Bei Maisanteil in der Ration auf ausreichende Proteinversorgung achten.

- Die verfütterte Kraftfuttermenge der Grundfutterqualität anpassen.
- Achtung: Eine zu starke Energielastigkeit der Ration führt zu einer übermässigen Fetteinlagerung ins Eutergewebe und vermindert so die spätere Milchleistung.
- Kälber nach Altersgruppen getrennt halten. Auch kleinere, leichtere Kälber müssen immer Zugang zu Wasser und Futter haben, ohne dass sie von grösseren verdrängt werden können.
- Kalziumbetonte Mineralfütterung (im Stall und auf der Weide!).
- Rinder vor der Besamung nur auf die Weide lassen, wenn ein gutes Weidemanagement sichergestellt ist und Kraftfutter zugefüttert werden kann. Ansonsten kann nicht mit einem

frühen Erstkalbealter gearbeitet werden, da die geforderten Tageszunahmen nicht zu erreichen sind.

- Geweidete Rinder gegen Parasiten behandeln.

rats und der Verbesserung ihrer Grundfutteraufnahme explizit empfohlen. Wichtig ist, die Mineralstoffversorgung sicherzustellen.

Trächtige Rinder «z'Alp»?

Je nach Körperkondition muss schon vor oder spätestens ab dem 13. Lebensmonat auf eine «magerere Ration» ohne Kraftfutterzufütterung umgestellt werden. Mais(silage) wird aus dem Futterplan gestrichen. Selbst Grassilage guter Qualität mit kurz geschnittenem Stroh oder extensivem Heu strecken. Nur so lässt sich eine Verfettung vermeiden. Auch in der intensiven Aufzucht wird die Alpung von Rindern im zweiten Lebensjahr zur Stärkung des Bewegungsappa-

Vor dem Kalben zu den Kühen

Je jünger die Rinder zum Abkalben sind, umso wichtiger wird die frühzeitige Eingliederung in die Milchviehherde. Spätestens vier Wochen vor dem Abkalben sollten sie sich an die Stallverhältnisse gewöhnen und in die Rangordnung der Kühe eingliedern können. Der Laktationsstart wird den jungen Erstlingskühen zusätzlich erleichtert, wenn sie dann bereits mit Kraftfutter angefüttert werden und sich an die Ration der Milchkühe angewöhnen können.



Ob Rinder schon besamt werden können, richtet sich primär nach ihrem Entwicklungszustand und erst in zweiter Linie nach dem Alter.